



Charles Rogers jung und strahlend morgens beim Training auf dem echten Perserteppich.

Und er wird vermutlich noch einige tausend Meter weiterlächeln. Aber was er dann tun soll, weiß Amerika noch nicht, denn es ist seine einzige Kunst. Ob er Charles Rogers heißt oder Nils Asther oder Norman Foster ist im Grunde gleichgültig. Sie werden von Interviewern gern gefragt, was ihnen zu ihrem großen Glück fehlt, und sie sagen alle den gleichen Satz: daß sie sich wünschen, allein zu sein, um nicht immer ein so vergnügtes, lächelndes Gesicht machen zu müssen. Aber diesen geistvollen Satz sagen alle nur, denn diese Lächelfalte im Gesicht wird



Charles Rogers jung und strahlend als Polospieler verkleidet.